

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halber i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Geschäftswertig / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Auslieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Nachkategorie 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachkategorie A nach Preisliste 5 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuh; Kierspe: Bahnhof: Frh. Becker; Kierspe: Frh. Schaefer; Rönshof: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 296

Mittwoch, den 19. Dezember (Christmond) 1934

34. Jahrg.

Bauerntum und Außenhandel

Ausgleich der landwirtschaftlichen und industriellen Interessen.

Die nationalsozialistische Marktordnung für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist nicht nur eine unerlässliche Voraussetzung für den Bestand des deutschen Bauernums und für die Unabhängigkeit unserer Ernährungslage vom Auslande, sondern sie ist darüber hinaus das wichtigste Mittel zur Förderung unseres Außenhandels. Diese Erkenntnis bricht sich in immer stärkerem Maße gerade in denjenigen Industrietreiben Bahn, die anfangs mit ablehnender Verständnislosigkeit und größter Beforgnis der nationalsozialistischen Marktordnung gegenüberstanden. Die Gründe für diese Beforgnis waren darin zu suchen, daß das industrielle Unternehmertum fürchtete, daß jeder Versuch, die Selbstversorgung Deutschlands mit Nahrungsmitteln zu sichern, zu einem Rückgang der industriellen Ausfuhr führen müsse. Sie glaubten, daß jede Einschränkung der Einfuhr ausländischer Lebensmittel gerade die besten Kunden unserer Exportindustrie treffen werde, und diese als natürliche Gegenmaßnahme für die Zukunft keine deutschen Industriewaren einführen würden.

Diese befürchteten Erscheinungen sind nicht eingetreten, im Gegenteil, gerade durch die nationalsozialistische Marktregelung ist es möglich geworden, den deutschen Außenhandel nachhaltig zu beleben. Wir können jetzt, da wir eine klare Übersicht über unsere landwirtschaftlichen Märkte, über den Stand und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung und über den zusätzlichen Bedarf haben, feststellen, was wir aus dem Ausland einführen müssen. Dadurch wird es möglich, diesen zusätzlichen Bedarf in denjenigen Ländern zu decken, die als Entgelt gewillt sind, wenigstens in gleichem Maße industrielle Erzeugnisse, auf deren Ausfuhr wir angewiesen sind, abzunehmen.

Auf dieser Grundlage sind die Wirtschaftsabkommen mit Holland, der Schweiz, Dänemark, Ungarn, Finnland, Estland, der Türkei und mit Südslawien getroffen worden. Hinzu kommt noch das Agrarabkommen mit Polen, das zu einer Steigerung des gegenseitigen Handelsumsatzes um 20 Prozent führen dürfte, darüber hinaus aber die Aufhebung des jahrelangen Zollkrieges bedeutet und die politische Verständigung zwischen Deutschland und Polen einleitet.

Es ist kein Zufall, daß diese Handelsverträge mit Ländern geschlossen worden sind, die infolge ihrer Wirtschaftsstruktur darauf angewiesen sind, agrarische Erzeugnisse zur Ausfuhr zu bringen. Das Bauernum dieser Länder kommt damit in unmittelbarer Verbindung mit dem deutschen Bauernum, indem es an den besseren Preisen des geordneten deutschen Marktes teilnimmt. Die Erhöhung ihrer Kaufkraft kommt der deutschen Industrie insofern wieder zugute, als durch den Grundsatz der Gegenseitigkeit von den betreffenden Ländern in gleichem wertmäßigen Umfang Industrieerzeugnisse eingeführt werden müssen. Neben diesem gegenseitigen Austausch führt eine solche Handelspolitik, die auf der Grundlage der Marktordnung sich aufbaut, zur Schaffung geschlossener und natürlicher Wirtschaftsräume in Europa. Diese Tatsache findet zum Beispiel ihren sichtbarsten Ausdruck darin, daß wir bestrebt sind, in Südosteuropa den Anbau von einweiß- und ölhaltigen Futtermittelpflanzen, auf deren Einfuhr wir angewiesen sind, zu fördern, während wir aus dem Nordwesten, Norden und Nordosten Europas den zusätzlichen Bedarf an landwirtschaftlichen Veredlungserzeugnissen decken werden.

Damit führt die nationalsozialistische Marktordnung zum Ausgleich zwischen industriellen und landwirtschaftlichen Interessen. Dadurch, daß der Industrie die Möglichkeit gegeben wird, auf Grund dieser neu geschlossenen Handelsverträge den Export wieder zu steigern, wird aber Tausenden deutscher Arbeiter Arbeit und Brot gesichert.

Trennhänder der Arbeit

gegen haltlose Verdächtigungen.

Der Trennhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Dr. Daeschner, wendet sich mit einem Aufruf an alle Betriebsführer, Vertrauens- und Zellenobmänner, in dem er darauf hinweist, daß bei ihm täglich Beschwerden über unkorrektes Verhalten der „anderen Seite“ eingehen, die sich bei der Sachprüfung als stark übertrieben, oft unrichtig und nicht selten mindestens grob fahrlässig, von Grund auf als unwahr dargestellt erwiesen. In den meisten Fällen wäre ein offenes Wort, eine sachliche Aussprache von Mann zu Mann zur Vereinigung der Dinge ohne weiteres erfolgreich gewesen. Der Trennhänder erklärt es deshalb für möglich und notwendig, daß zukünftig die gedankenlose Weitergabe von Verdächtigungen des Betriebsführers ohne gründliche Vorprüfung unterbleibt. Zweckmäßig und empfehlenswert sei es, den Tatbestand einer Beschwerde

folglich eidesstattlich zu erhärten

und Zeugen zu benennen. Der Trennhänder verweist auf die Möglichkeit der Verfolgung wiederholt leichtfertigen Vorbringens unbegründeter Beschwerden oder Anträge durch das soziale Ehrengericht; künftig werde er nur noch Beschwerden bearbeiten, die die glaubhafte Angabe enthalten, daß und in welcher Weise vorher innerbetrieblich eine Vereinigung der Sache vergeblich versucht wurde.

Polizeitruppen müssen Disziplin halten

Erfreuliche Haltung Englands.

Zu dem Saarbrücker Zwischenfall.

Die neuen Londoner Meldungen über den Saarbrücker Zwischenfall stimmen ausnahmslos darin überein, daß man dort sowohl in Regierungskreisen wie in der öffentlichen Meinung den Fall mit Gerechtigkeit behandelt und für den deutschen Standpunkt Verständnis hat.

Im einzelnen wird dazu folgendes bekannt: Sehr bald nach den ersten Meldungen über den Vorfall wurde eine Kabinettsitzung einberufen. Nach Mitteilungen der Londoner Blätter waren die Minister „aufs höchste betroffen“. Es bestand volle Übereinstimmung darüber, daß eine

strenge disziplinarische Maßregelung

erfolgen müsse, wenn die Untersuchung diese Notwendigkeit ergebe. Die Mitglieder der englischen Regierung beklagen den Vorfall besonders im Hinblick auf die bevorstehende Ankunft der englischen Polizeitruppen im Saargebiet, und sie haben daher auch die Saargebietung von ihrer Ansicht über die ganze Angelegenheit nachdrücklich informieren lassen.

Es entspricht dieser begrüßenswerten Haltung der englischen Regierung, wenn inzwischen auch der Kommandeur der englischen Saarabteilung, General Brind, einen Tagesbefehl an seine Truppen erlassen hat, in dem er unter Bezugnahme auf den Saarbrücker Zwischenfall u. a. verlangt:

„Wir müssen uns gegenüber den Einwohnern peinlich korrekt und höflich benehmen, ohne dabei unsere Pflicht zu vergessen. Wir müssen für den äußeren Eindruck unserer Truppen unser Bestes tun und unsere alte Tradition in Ehren halten.“

In weiteren Instruktionen wurden die Truppen darüber belehrt, daß es der ausdrückliche Wille der englischen Regierung sei, daß keinerlei weitere Zwischenfälle durch Engländer hervorgerufen würden.

Man bezeichnet es in Londoner Kreisen als „geradezu tragisch“, daß es sich bei dem Polizeioffizier Justice um einen an sich deutschfreundlichen Mann handeln soll; er stehe dem nationalsozialistischen Deutschland durchaus freundlich gegenüber. Wenn das wirklich der Fall ist, dann hat er allerdings in Saarbrücken wenig davon merken lassen.

In der Londoner Presse ist das Bedauern über den Vorfall allgemein. Beispielsweise gibt die „Daily Mail“ wohl die öffentliche Meinung Englands richtig wieder, wenn sie schreibt:

„Mit ihrer Forderung nach gründlicher Untersuchung des Zwischenfalls und Bestrafung der Schuldigen — falls die Untersuchung ungehöriges Auftreten feststellt — sind die Deutschen vollkommen in ihrem Recht und haben die Unterstützung der englischen öffentlichen Meinung ohne Unterschied der Partei. Obwohl die Angelegenheit keine politische Bedeutung hat, enthält sie eine der bedenklichen Schwächen einer internationalen Kontrolle durch internationale Streitkräfte. Europa wird erleichtert aufatmen, wenn die Saar zu Deutschland zurückkehrt, was durch die Abstimmung vom Januar bestimmt zustande gebracht werden wird.“

Die Verteilung der Polizeitruppen auf die Saar.

Wie der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ aus Saarbrücken meldet, werden sich die internationalen Truppen folgendermaßen über die Saar verteilen: Die Engländer werden nach Brebach und in die Umgebung von Saarbrücken kommen sowie nach Homburg, St. Wendel und Neunkirchen, die Italiener zum Teil nach Saarbrücken sowie nach Saarlonitz und Dillingen, die Schweden in das Warndt-Gebiet und die Holländer nach St. Ingbert und Saarbrücken.

Ein Augenzeuge erzählt.

Das „Saarbrücker Abendblatt“ veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen des bekannten Zwischenfalls. Es handelt sich um den Mann, dessen Frau in schwangerem Zustande von dem Engländer überfahren wurde und nun im Krankenhaus liegt. Er schildert das Unglück und fährt fort:

„Wir forderten den Offizier auf, so lange an der Unfallstelle zu bleiben, bis Polizei eingetroffen war. Darauf ließ er sich nicht ein und zog seine Pistole, aus der er

Kurze politische Nachrichten.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Dezember 1934 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 104,8 Millionen auf 4450,4 Millionen Mark vermindert. — An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 19,2 Millionen Mark in den Verkehr abgefloßen. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 8,8 Millionen auf 1472,7 Millionen Mark ab. Die fremden Gelder zeigten mit 759,5 Millionen Mark eine Abnahme um 97,3 Millionen Mark. — Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um 0,1 Millionen Mark auf 83,0 Millionen Mark gestiegen.

abgab. Durch den ersten Schuß wurde der städtische Installateur Neumeister leicht verletzt. Mein Kollege entwand sodann dem wie wahnsinnig sich Gebärdenden die Waffe und rief ihm zu: „Sie bleiben so lange hier, bis die Polizei hier ist!“ Inzwischen war die Menge, die Zeuge des weiteren Geschehens wurde, immer stärker angewachsen. Der stark angetrunkene englische Offizier machte nunmehr von seiner Vorkunst Gebrauch und schlug noch mehrere Personen zu Boden.

Aber schließlich gelang es doch der aufgeregten Menge, den Tobenden zu bändigen und ihn der Polizei, die inzwischen mit dem Überfallkommando eingetroffen war, zu übergeben. Der Wagen wurde auf dem Hofe der Städtischen Werke sichergestellt. Man fand in ihm noch eine weitere große Mehrladepistole sowie mehrere Summitknüppel.“

Leiter der Saarpolizei zurückgetreten

Hennessy Nachfolger Hemseley

Saarbrücken, 19. Dezember.

Der Leiter der saarländischen Polizei, Ministerialrat Hemseley, hat dem Präsidenten der Regierungskommission, Knor, sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Zum Nachfolger des zurückgetretenen Hemseley ist der englische Major Hennessy ernannt worden. Hennessy gehört zu den schon seit einiger Zeit im Saargebiet weilenden Polizeioffizieren und war dem Präsidenten der Regierungskommission, Knor, persönlich zugeteilt. Er gilt als ein sehr bewährter Offizier und kennt Deutschland aus eigener Anschauung.



Vorbereitungen und Vorboten zur Volksabstimmung an der Saar.

Die ersten englischen Offiziere, die Quartiermacher für die Truppen, in den Straßen von Saarbrücken.

Die Einreise ins Saargebiet

Die Ausführungsbestimmungen erlassen

Saarbrücken, 19. Dezember.

Die Regierungskommission veröffentlicht folgende Ausführungsbestimmungen zu ihrer Verordnung vom 29. November 1934 über die Einreise in das Saargebiet:

In § 1 wird bestimmt, daß die Genehmigung zur Einreise schriftlich unter Vorlage eines mit Lichtbild versehenen Passes unter Angabe von Zweck, Dauer und Ort des Aufenthaltes im Saargebiet bei der Regierungskommission zu beantragen ist.

§ 2 besagt, daß die Genehmigung vor der Einreise nachzusuchen und nach innerhalb 24 Stunden nach Einreise der nächsten Polizeibehörde vorzulegen ist.

Nach § 3 müssen diejenigen Personen, denen die Genehmigung zum vorübergehenden Aufenthalt im Saargebiet bereits erteilt ist, die Genehmigung erneut nachsuchen, wenn sie sich nach dem 26. Dezember 1934 im Saargebiet noch aufhalten wollen.

Alle deutschen Sender übertragen am 31. Dezember, 19.45 Uhr bis 20.00 Uhr, aus Freiburg im Breisgau, eine Rede des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, zur Jahreswende.

Die gerichtliche Voruntersuchung des Marceller Anschlages auf König Alexander und Außenminister Barthou ist so gut wie abgeschlossen. Man rechnet damit, daß die drei Helfershelfer des Täters Relemen, Nowak, Benesch und Maluh, Anfang März des nächsten Jahres sich vor dem Schwurgericht zu verantworten haben werden.

Französische Phantasien über die deutsche Seeresstärke.

Im Verlauf der Haushaltsberatung des französischen Senats kam es bei der Erörterung des Postens des Kriegsministeriums zu einer grundsätzlichen Aussprache, bei der Senator Lemerle für die Notwendigkeit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit eintrat, während Ministerpräsident Lalande aus außenpolitischen Rücksichten die Aufrollung dieser Frage vermeiden wissen wollte. Als Berichterstatter gab Senator Sari die kürzlich in der französischen Presse genannten

Ziffern der Streitkräfte Deutschlands und Frankreichs

— angeblich 600 000 für Deutschland (!) und 460 000 für Frankreich — an; zu den genannten 600 000 Mann, die Deutschland aufstellen könnte, zählte der Berichterstatter außerdem noch 700 000 Mann, die ausgebildet sein sollen und aufgezogen werden könnten (!), ferner 1 400 000 Reservisten geübteren Alters (!) und eine Million Mann als Mitglieder der halbamtlichen Verbände. Der Berichterstatter schloß seine Rede mit der bezeichnenden Ausrufung, daß die Ausbildung der französischen Truppen härter betrieben und vor allem auch die Druckeberger erfaßt werden müßten.

Vor einer katholischen Wählerversammlung in Hasselt machte der belgische Staatsminister Poulet aufbegehrende Mitteilungen über den belgisch-französischen Militärabkommen. Poulet erklärte, daß das belgisch-französische Militärabkommen lediglich die

Möglichkeit eines deutschen Angriffs auf Belgien

berücksichtigt, da hierdurch ohne weiteres Frankreichs Sicherheit bedroht würde. Im Falle eines deutschen Angriffs auf Frankreich, von dem Belgien nicht berührt werde, werde Belgien neutral bleiben. Der Militärvertrag enthalte ausschließlich technische Vereinbarungen defensiver Art für den Fall eines deutschen Angriffs auf Belgien.

Die Bürgschaft für den Frieden

Laval für deutsch-französische Annäherung

Paris, 19. Dezember.

Der Senat befaßte sich mit dem Haushalt des Außenministeriums. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Senator Bérenger, richtete an den Außenminister die Bitte, sich zu der Außenpolitik Frankreichs zu äußern.

Außenminister Laval verlas darauf eine ausführliche Darlegung der wichtigsten außenpolitischen Probleme. Neben den Ausführungen zur Saarfrage, zur Zusammenarbeit mit Italien und der Kleinen Entente und über die beabsichtigte Fortsetzung der Verhandlungen über den Ostpakt mit Sowjetrußland und Polen, waren die Bemerkungen über das Verhältnis zu Deutschland besonders bedeutend. Laval erklärte u. a.:

„Wir werden sehr bald unsere Unterhaltung mit Deutschland wieder aufnehmen. Ich habe bereits gesagt, daß Deutschland aufgefordert werden werde, mit uns und den übrigen Ländern unter den gleichen Bedingungen und mit gleichem Recht (au meme titre) zu verhandeln. Deutschland wird aufs neue aufgefordert werden, sich diesem Kollektivpakt anzuschließen, in dessen Rahmen es versichert ist, die gleichen Garantien zu erhalten, wie es den übrigen beteiligten Ländern gewährt wird.“

Laval gab sodann den Wortlaut des am 5. Dezember zwischen ihm und Litwinow unterzeichneten Protokolls bekannt, dem inzwischen die Tschechoslowakei beigetreten ist.

Zum Schluß betonte Laval, daß Frankreich einzig und allein auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit handeln wolle und bereit sei, auf diesem Gebiet mit allen zusammenzuarbeiten. Frankreich betreibe eine Friedenspolitik; eine solche Politik sei gegen kein Land gerichtet.

Laval erklärte: Ich schließe auch niemanden aus. Ich werde im Gegenteil um den Beistand Aller, die guten Willens sind. Wir haben uns um sie bemüht, wir bemühen uns auch jetzt noch um sie.

Die französische Regierung wird niemals etwas tun, was Deutschland zu dem Glauben berechtigt, Frankreich wolle ihm gegenüber eine Politik der Vereinfachung betreiben. Die deutsch-französische Annäherung im internationalen Rahmen ist eine wirkliche Friedensbürgschaft. Möge Deutschland davon überzeugt sein, möge es dementsprechend handeln. Und dann wird ein großer Schritt in Richtung auf die notwendige Versöhnung unserer beiden Völker getan sein.

Deutschland wird bei den kommenden Verhandlungen sich zu äußern haben. Es wird sagen, ob es an den geplanten Kollektivpakt Anteil nehmen will. Es wird auf diese Weise imstande sein, sein Solidaritätsgefühl zu bezeugen. Wir schließen vor keiner Gefahr die Augen, aber wir verzichten auch auf keine Hoffnung. Wir bewahren die Überzeugung, daß in der heutigen Zeit etwas dauerhaftes nur auf einer aufrichtigen und wirklichen Anwendung der internationalen Zusammenarbeit begründet werden kann.

Französisches Militärgeld

Mit Mehrheit angenommen

Paris, 19. Dezember.

Die Kammer hat mit 388 gegen 199 Stimmen den zweiten sozialistischen Antrag, der die Verstaatlichung der privaten Waffenherstellung zum Gegenstand hatte, und gegen den die Regierung die Vertrauensfrage eingeleitet hatte, abgelehnt. Alsdann hat die Kammer gegen Abend mit einer überwältigenden Mehrheit — 460 gegen 130 Stimmen —, die von der Regierung geforderten 800 Millionen neuen Militärgeld angenommen.

Aus der Debatte des Abends wäre nur noch zu erwähnen, daß der Abgeordnete Chassaing erklärte, daß man um eine Fühlungnahme zwischen Deutschland und Frankreich nicht herumkomme.

Paris dementiert

die englische Veröffentlichung über ein französisch-sowjet-russisches Geheimabkommen

Paris, 19. Dezember.

In zuständigen Pariser Kreisen wird die Meldung eines englischen Blattes über ein französisch-russisches Militärabkommen dementiert.

Ein geheimes Militärabkommen zwischen Moskau und Paris?

Enthüllungen des Londoner Blattes „Star“.

Das liberale Londoner Blatt „Star“ veröffentlicht in großer Aufmachung den angeblichen Inhalt eines am 22. November zwischen Laval und Litwinow in Genf abgeschlossenen geheimen französisch-sowjetrussischen Militärabkommens. Die auch vom offiziellen Reutersbüro verbreitete Veröffentlichung des „Star“ wird in französischen und sowjetrussischen Kreisen Londons kategorisch dementiert.

Bekanntlich tauchten die Gerüchte über das Bestehen eines derartigen Abkommens erstmalig nach der kürzlichen Rede des französischen Abgeordneten Archiambaud in der Pariser Kammer auf. Die französische Regierung sah sich damals zu einer Art Dementi veranlaßt, da sich die Gerüchte hartnäckig behaupteten. Nunmehr veröffentlicht der „Star“ den angeblichen Inhalt des Abkommens unter genauer Wiedergabe der einzelnen Artikel.

Der Militärpakt hat nach den Angaben des „Star“ eine Laufdauer von fünf Jahren und kann um weitere fünf Jahre verlängert werden. Artikel 3 und 4 sehen engste Zusammenarbeit bei zwischen Sowjetrußland und Frankreich in Luftfahrtfragen vor. Artikel 2 des Vertrages soll Andeutungen darüber enthalten, daß Japan und Deutschland die mutmaßlichen Widersacher der beiden Unterzeichnermächte

sein würden. Gleichzeitig wird in Artikel 1 der Pakt als ein „reines Verteidigungsabkommen“ dienendes Instrument bezeichnet. Wie der „Star“ weiter meldet, ist ein Zusammenwirken zwischen beiden Generalstäben vorgesehen. Das Material über die militärtechnischen Fortschritte soll ausgetauscht werden. Die Luftfahrtmächte der beiden Länder in Paris und Moskau sollen weitgehend unterrichtet werden. Außerdem werden besondere Militärmissionen die militärtechnischen Fortschritte studieren. Die sowjetrussische Regierung übernimmt ferner unter Leitung französischer Ingenieure die Herstellung französischer Flugzeugmotoren. Von den neuen französischen Zwergekanonen werden 400 Stück nach Sowjetrußland befördert.

Artikel 5 behandelt die Verpflichtungen im Falle des Kriegsausbruchs. Sollte Sowjetrußland von Japan angegriffen werden, dann wird Frankreich Kriegsmaterial im Werte von vier Milliarden Franc an Sowjetrußland liefern. Im Falle eines französisch-deutschen Krieges werden die Sowjetrussen Frankreich mit einer entsprechenden Menge Getreide versorgen.

Frankreich und Sowjetrußland verpflichten sich ferner, keine zweiseitigen Verträge mit Deutschland abzuschließen. Der „Star“ bemerkt hierzu, daß danach also der Rapallo-Vertrag nicht erneuert werden könne. In diesem Geheimabkommen sei, so betont das Blatt weiter, keine Bestimmung über die Entsendung von Truppen von einem Land zum anderen enthalten. Es sei wahrscheinlich, daß daher die beiden Länder die Lage hinsichtlich Polens später überprüfen würden.

Das am 10. Dezember unterzeichnete Handelsabkommen

Ist nicht näher gekennzeichnet, aber der „Star“ meint, daß auch dieses Abkommen eine deutschfeindliche Tendenz habe, da es offensichtlich den Zweck verfolge, enge Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland — etwa auf dem Wege der Gewährung großer deutscher Kredite — zu verhindern.

Die neue Wirtschaftsorganisation.

Präsident Hecker sprach in Hannover.

Auf einer Kundgebung der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation Hannover-Stadt und des Wirtschaftsbundes Niedersachsen-Nassau sprach der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Ewald Hecker, über den Wirtschaftsaufbau im nationalsozialistischen Staat. Er führte dabei u. a. aus:

Heute veranstaltet der Wirtschaftsbund seine letzte Kundgebung. Er wird übergeführt in die neue Wirtschaftsorganisation, die wir auf gesicherter Grundlage unter der Führung Adolf Hitlers und im Geiste des Nationalsozialismus errichten. Ihre Spitze wird sie in der Reichswirtschaftskammer finden, und die Untergliederung in den deutschen Gauen werden die bezirklichen Wirtschaftskammern bilden. Das Neue dieser Organisation der gewerblichen Wirtschaft liegt nicht nur im Namen, sondern

vor allem in dem neuen Geist.

zu dem uns der Führer erzogen hat. Es gibt keine Interessenverbände mehr, die den Kampf gegen einander oder gar gegen die Regierung führen, sondern nur noch eine Organisation der gewerblichen Wirtschaft, die ein williges Instrument in der Hand des Führers bildet, mit dem er seine Wirtschaftspolitik treiben kann. Daneben hat die Organisation der gewerblichen Wirtschaft im neuen Staat keine andere Aufgabe, als der Wirtschaft und damit allen denen, die in ihr tätig sind, zu dienen, sie in ihren Belangen zu fördern und zum Gemeinnutz zu erziehen, der Voraussetzung alles wirtschaftlichen Denkens und Handelns werden muß.

Wenn ich zum ersten Male in meiner Eigenschaft als Leiter der Reichswirtschaftskammer auf einer Kundgebung einer nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation spreche, so will ich damit die untrennbare Zusammengehörigkeit der Organisation der gewerblichen Wirtschaft mit den Gliederungen der Deutschen Arbeitsfront

dokumentieren, die untrennbare Verbundenheit aller in der Wirtschaft tätigen Arbeiter der Stirn und der Faust.

Dr. Meißner zum Sonderbeauftragten ernannt.

Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit den übrigen Reichsministern den Oberpräsidenten i. N. Staatsrat Dr. Meißner zum Sonderbeauftragten zur Nachprüfung der Arbeitsverhältnisse in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben des Reichs, der Länder und der Gemeinden bestellt.

Gemeinsame Ausfuhrregelung für Roggen.

Zwischen Deutschland, Polen und Rußland vereinbart.

In Moskau hat eine Zusammenkunft der Vertreter der staatlichen Getreidewirtschaftsstellen Deutschlands, Polens und Sowjetrußlands stattgefunden. Nachdem sich hierbei Sowjetrußland endgültig für die gemeinsame Regelung der Ausfuhr von Roggen und Koggen mehren ausgesprochen hatte, wurde ver-

einbart, daß die gemeinsame Ausfuhrregelung durch die Getreidewirtschaftsstellen der drei genannten Länder mit dem 1. Januar 1935 beginnen soll.

„Graf Zeppelin“ begeistert die Sebillaner.

Die Ankunft des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in Sevilla war für die dortige Bevölkerung ein großes Erlebnis. Trotz der späten Stunde und der ungünstigen Witterung hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Flugplatz eingefunden. Von den Dächern der Häuser erlebten die Sebillaner das schöne Schauspiel der nächtlichen Landung des vom Scheinwerferlicht umstrahlten Zeppelins. Der

offizielle Rundflug.

an dem außer dem spanischen Ministerpräsidenten Lerroux, dem Finanzminister und dem Unterstaatssekretär des Präsidenten der Republik noch der deutsche Botschafter in Madrid sowie zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen, hat bei allen Gästen einen unvergesslichen Eindruck hinterlassen; der spanische Regierungschef äußerte wiederholt seine Begeisterung über das Meisterwerk deutscher Technik, und es ist anzunehmen, daß künftig auch spanischerseits der weiteren Ausgestaltung dieses als europäische Endstation vorgesehenen Flughafens besonderes Interesse zugewandt werden wird. Während des zweistündigen Rundfluges wurden von Bord des Luftschiffes verschiedene Gegenstände anstrahlen gehalten, die auf die spanischen Sender übertragen wurden.

Regierungskrise in Südslawien.

Der Außenminister zurückgetreten.

Die seit längerer Zeit erwartete Kabinettskrise in Südslawien ist zum Ausbruch gekommen. Sie wurde durch den Rücktritt des Außenministers Jestičič eröffnet, mit dem sich auch der Landwirtschaftsminister Kosič einverstanden erklärte, indem er ebenfalls zurücktrat.

Das Kabinett Uzunowitsch zurückgetreten

Belgrad, 19. Dezember.

Nach dem Rücktritt des Außenministers Jestičič und des Landwirtschaftsministers Kosič ist nunmehr das Gesamtkabinett Uzunowitsch zurückgetreten.

Rundgebungen gegen Deutschland

Mangelndes Interesse am Memelprozeß

Kolono, 19. Dezember.

Dem weiteren Verlauf des großen Memelprozesses, in dem die Verlesung der Anklageschrift fortgesetzt wurde, wurde nur sehr geringe Beachtung geschenkt. Um diesem abzuwehren, fanden verschiedene Rundgebungen statt, in deren Verlauf u. a. die früheren Gouverneure des Memelgebietes Szalkauskas und Merkls sowie der vom Gouverneur Nawakas seines Amtes enthobene Präsident des Direktoriums Reizgys große Propagandaansprachen hielten. In den Reden wurde sehr scharf gegen Deutschland Stellung genommen. Niemals dürfe eine deutsch-litauische Verständigung durch Zugeständnisse in bezug auf das Memelgebiet erfolgen. Zum Schluß sprach der Generalsekretär des Autininkai-Verbandes (der litauischen Regierungspartei), Rastenis, der besonders ausfallend gegen Deutschland wurde.

Der große Rundfunkprozeß.

Die Sondervergütungen des Kölner Aufsichtsratsvorsitzenden.

In dem großen Berliner Rundfunkprozeß wurden jetzt die Sondervergütungen erörtert, die der inzwischen verstorbenen Aufsichtsratsvorsitzende der Westdeutschen Rundfunk A.-G., Baurat Tormin in Köln, bekommen hatte. Angeklagt sind in diesem Falle Dr. Magnus und Dr. Vredow, denen vorgeworfen wird, als Vertreter der Reichs Rundfunk-Gesellschaft im Aufsichtsrat der Westdeutschen Sondervergütungen bewilligt zu haben. Der frühere Wirtschaftsdirektor der Bera, Korte, bekundete als Zeuge, daß Tormin mehrmals Sonderhonorare von 12 000 Mark und einmal ein „Architektenhonorar“ von 3000 Mark bekommen habe.

Insgesamt habe Tormin 1928 15 000 Mark, 1929 12 000 Mark, 1930 12 000 Mark und 1931 6000 Mark bekommen.

Vredow schilderte dann im einzelnen die Gründe, die zur Bewilligung dieser Sonderhonorare an Tormin geführt hätten. Tormin habe drei Jahre lang eine umfassende Archivarbeit für den Kölner Sender geleistet, ohne dafür honoriert worden zu sein. Aufsichtsrat und Wirtschaftsausschuß hätten beschlossen, Tormin Sondervergütungen zu zahlen. 1930 sei, so sagte Dr. Vredow weiter, die Stellung Tormins erfüllt worden, da er bei der Durchführung der Notverordnungen

übermäßig rigoros gegen das gesamte Personal vorgegangen sei, und darauf scharfe Presseangriffe erfolgt seien.

Tormin habe schließlich das Amt eines Vorsitzenden des Aufsichtsrates nur formell innegehabt. Da er auch seine Sondervergütung einschränkte, habe er, Vredow, eine Kürzung der Sondervergütung auf 6000 Mark vorgenommen. — Die Sitzung wurde dann auf Donnerstag vertagt.

Lokales und Provinzielles

Halber, den 19. Dezember 1934.

Der „weiche“ Winter.

Das ungewöhnlich milde Wetter, das bisher geherrscht hat, hat eine Reihe von ganz außergewöhnlichen Erscheinungen zur Folge. Von überall kommen Mitteilungen, daß in der Natur etwas nicht in Ordnung ist. Gibt es noch viele Gegenden, wo nicht einmal ein richtiger Nachtfrost sein sonst übliches Werk verrichtet hat. Sogar im deutschen Osten sind die Lupinen, die als ein ursprünglich südländisches Gewächs sonst stets dem ersten Frühfrost zum Opfer fallen, völlig grün geblieben, bis sie untergepflügt wurden.

Die lange Dauer des herbstlichen Wetters hat eine Menge von Vorteilen mit sich gebracht. Nicht nur sind große Beträge für die Ofenheizung gespart worden, sondern namentlich auch der Landwirtschaft ist mannigfacher Nutzen entstanden. Viel länger als sonst hat das Vieh draußen geweidet werden können, und jeder solcher Weidetag war eine Schonung der Futtermittel. Auch sind die Futtermittel noch in beträchtlichem Maße nachgewachsen.

Reiseparkasse im Winter bringt Freude im Sommer.

Das Presse- und Propagandaamt der NSD. teilt mit: Bevorzugt euch von dem Adress-Wart eures Betriebes oder von der Bank der deutschen Arbeit bzw. von den öffentlichen Sparkassen sofort eine Reiseparkasse der NSD. „Kraft durch Freude“, die ihr kostenlos ausgehändigt bekommt! Die 80 Fächer der Sparkasse werden mit Marken zu je 50 Pf. befüllt und stellen am Ende den Betrag von 40 Mark dar, der für eine Adress-Urlaubsreise langt und meistens noch ein Taschengeld abwirft.

Fangt gleich mit einer Sparkasse an!

Dann werden sich schnell die anderen hinzufinden, ihr könnt sie euch zu Weihnachten schenken lassen, und ihr werdet sehen, daß die Reiseparkasse schneller voll wird, als ihr vielleicht im Anfang dachtet. Wer zwei Reiseparkassen vollstellen will, muß sich natürlich besonders ranhalten. Immerhin besteht für ihn die Möglichkeit — eifrige Bemühungen vorausgesetzt —, daß ihm in diesem Falle die NSD. „Kraft durch Freude“ mit einem Zuschuß nachhilft.

Zwei Millionen Kameraden haben sich bereits die Reiseparkasse der NSD. „Kraft durch Freude“ angeschafft. Sie werden im nächsten Sommer in die schönsten Teile Deutschlands oder über das Meer nach Norwegen fahren — und ihr wollt zu Hause bleiben?

Kartell und Marktordnung.

Der Zweck des Kartells ist, die Erzeugung bzw. das Angebot von Waren und Werten der jeweiligen Nachfrage anzupassen. Die Schöpfer und Träger eines Kartells sind Interessengruppen, die eine Sicherung und Verbesserung ihrer Gewinnmöglichkeiten durch einen mit Kartellbindungen bereinigten Markt erblicken. Man kann nicht sagen, daß ein Kartell die Kaufkraft des Verbrauchers vollkommen außer acht lasse. Wenn das Kartell trotzdem nicht eine soziale Einrichtung darstellt, so deshalb, weil es in seiner Preisumsetzung an die oberste Leistungsgrenze der Verbraucherschaft herangeht. Das Kartell nimmt auch ohne weiteres einen geringeren Umsatz, d. h. eine geringere Versorgung der Verbraucherschaft in Kauf, sofern seine absoluten Gewinnmöglichkeiten durch eine solche Maßnahme steigen. Nicht was über dem Strich steht, nämlich die tatsächlichen Warenmengen und Warenpreise, an denen das Volk selbst interessiert ist, sondern lediglich, was unter dem Strich steht, also der Privatgewinn, ist für das Kartell entscheidend. Besonders gefährlich wird die Kartellbildung für lebensnotwendige Artikel. Ebenso wenig, wie es für Heilmittel und Lebensmittel Patente gibt, weil diese der Gesamtheit uneingeschränkt zur Verfügung stehen müssen, und alle Verbesserungen hierin nicht einem Erfinder, sondern direkt dem ganzen Volk zur Verfügung stehen müssen, dürfen auf dem Gebiet der lebensnotwendigen Stoffe irgendwelche Bindungen bestehen, die in erster Linie dem Privatinteresse dienen.

Das Kartellwesen hat sich ausschließlich auf dem gewerblichen und industriellen Sektor der Volkswirtschaft herausgebildet. Es setzt das Verständnis und damit eine beschränkte Zahl laienmännlich geschulter Unternehmer voraus. Auf dem landwirtschaftlichen Sektor fehlten diese Voraussetzungen, und bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hatte der Bauer weder fremden noch eigenen Schutz in der Erzeugung und im Absatz seiner Waren. Der nationalsozialistische Staat gab ihm in Form der geschaffenen Marktverbände zwar keine Kartelle in die Hand, mit Hilfe derer er zur Erreichung eines möglichst hohen Gewinnes ein geschlossenes Angebot der jeweiligen Nachfrage entgegenzusetzen konnte, sondern gliederte ihn in eine das ganze Volk umfassende Interessengemeinschaft ein, in welcher auch ihm ein gerechter Lohn für seine Mühe und Arbeit zuerkannt wird. Die Preisalkulation geht in solchem Marktverband nicht etwa von der Höchstleistungsfähigkeit des Verbrauchers, sondern davon aus, ihm die Ware möglichst billig zu überlassen, um nicht nur seine Nachfrage, sondern seinen tatsächlichen Bedarf möglichst weitgehend zu decken. Der Erzeuger erhält dabei nicht wie im Falle des Kartells einen durch die Umstände höchstmöglichen Preis, sondern nur seine tatsächlichen Herstellungskosten. Im Gegensatz zum Kartell sucht der Marktverband alle für den Verkehr zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher nicht unbedingt nötigen Zwischenstellen auszuscheiden. Aus jeder einzelnen Maßnahme eines solchen Marktverbandes spricht das Interesse der Gesamtheit, aus denen des Kartells das private Gewinnstreben. Die Marktverbände sind daher ausgesprochen nationalsozialistische, die Kartelle und ähnliche Gebilde dagegen ausgesprochen liberalistische Einrichtungen.

Der Weg des Deutschen Ordens ins Preußenland.

Ein Jubiläum Marienburgs.

Die Marienburg, hochragend am Ufer der Nogat in der fruchtbaren Weichselniederung, feiert am 21. Dezember einen Gedenktag, jährt es sich doch an diesem Tage zum 625. mal, seit sie am 21. Dezember 1309 zum Sitz des Deutschen Ordens erklärt wurde.

Ein weiter Weg ist es, den der Deutsche Ritterorden hat zurücklegen müssen, bis er im Preußenlande seine Heimat fand, mit der er in ruhmreicher Geschichte zusammenwuchs. Seine bescheidenen Anfänge bilden eine Stiftung in Jerusalem zur Aufnahme armer und kranker Pilger deutscher Abkunft (etwa 1128) und „das Spital der heiligen Maria der Deutschen in Jerusalem“ zu Akkon (1191). Während die Gründung in Jerusalem aber nach dem Verlust dieser Stadt 1187 aufgegeben werden mußte, erhielt das Spital zu Akkon durch größere Stiftungen wachsende Bedeutung. Kaiser Heinrich VI. verleiht ihm zwei Häuser in Süditalien, so fast man festen Fuß im Abendlande, ein bedeutungsvoller Schritt auf dem Wege über Italien nach Ungarn und Preußen.

Am 5. März 1198 beschloßen die zum Kreuzzug in Akkon versammelten deutschen Fürsten, das deutsche Spital zu einem Ritterorden zu erheben, geschnitten mit dem weißen Mantel und dem schwarzen Kreuz. Trotzdem gelangte der Orden im Heiligen Lande zu keiner Bedeutung, dagegen erhielt er 1207 Grundbesitz in Deutschland. Und im Streit zwischen Kaiser Friedrich II. und den Inhabern der päpstlichen Gewalt war es der Hochmeister des Deutschen Ordens, Hermann von Salza (1210—1239), der kraft seiner Persönlichkeit bedeutenden Einfluß hatte und mit großem Erfolg für den Ausbau der Marktstellung des Ordens tätig war. Von der Erkenntnis durchdrungen, daß es im

Der Weltkampf gegen die Wirtschaftsnot

Ein gigantischer Wirtschaftsplan Amerikas.

105 Milliarden Dollar Ausgaben.

Der amerikanische 25-Jahres-Plan, der vom National Resource Board entworfen und Präsident Roosevelt vorgelegt worden ist, wird als praktische Anwendung des „New-Deal-Evangeliums“ gefeiert, das jedem körperlich tüchtigen Mann Arbeit

verschaffen will. Der Plan, der Ausgaben bis zu 105 Milliarden Dollar für den Zeitraum eines Vierteljahrhunderts nötig machen dürfte, geht nach der alten Tradition Amerikas über alles Ähnliche hinaus, was von andern Ländern an Arbeitsprogrammen aufgestellt worden ist. Der Plan umfaßt die verschiedensten Punkte wie:

Entwicklung der Wasserkrafts des Landes

zu allen denkbaren Zwecken, Beseitigung der Überschwemmungsgefahren, Ausschaltung unfruchtbarer Bodens von der landwirtschaftlichen Kultivierung,

Kontrolle der Bodenschätze

und ihrer Ausnutzung, Zusammenfassung der öffentlichen Arbeiten, die bisher von der Bundesregierung, von den Einzelstaaten und von den Ortsbehörden getrennt durchgeführt wurden.

Italiens neue Provinz aus Fieber- sümpfen.

Mussolini über Pflug und Schwert.

Die 96. Provinz Italiens, „Littoria“, die auf dem urbar gemachten Gelände der ehemaligen Pontinischen Sümpfe entstanden ist, wurde von Mussolini in einer großen Feier eingeweiht.

Mussolini ging in seiner Einweihungsrede davon aus, daß sich dort, wo heute die Gebäude Littorias ständen, vor drei Jahren noch tödliche Sümpfe befanden. Trotz dieser glänzenden Leistung bleibe noch viel zu tun übrig, es stünden noch zehn Jahre Arbeit in dem übrigen Teil der Sümpfe bevor.

Damit dieses Werk nicht gestört werde, sei es nötig, daß die Nation militärisch sehr stark sei, denn wenn der Pflug die Scholle durchfurcht, müsse das Schwert sie verteidigen.

Die italienische Presse spricht anläßlich dieses Ereignisses von einem fast übermenschlichen Triumph über gewaltige Kräfte, die während mehrerer Jahrhunderte die Ausrottung der Pontinischen Sümpfe zu einem Ding der Unmöglichkeit machten.

Morgenlande mit der Herrschaft der Christen bald ein Ende nehmen würde, griff der Hochmeister sofort zu, als König Andreas II. von Ungarn den Orden gegen die Einfälle der Moldaubewohner zu Hilfe rief. So kamen die Ordensritter 1211 nach Siebenbürgen, ins Burgenland. Zahlreiche Burgen entstanden, in deren Schutz deutsche Kolonisten, meist vom Rhein, sich niederließen. Als dann

aber bereits 1224 Streitigkeiten mit dem König von Ungarn entstanden, sah sich der Orden genötigt, das Burgenland wieder zu räumen.

Gerade zu dieser Zeit erreichte den Hochmeister ein Hilferuf aus dem fernen Preußenlande. Herzog Konrad von Masowien braucht den Deutschen Orden gegen die heidnischen Preußen und überträgt ihm das Land Kulm, Kaiser Friedrich bestätigt in der Urkunde von Rimini (1226): „alles Land, das der Orden erwerben wird, soll ihm als freies landesherrliches Eigentum gehören.“

Ein entscheidender Wendepunkt in der Geschichte des Ordens, der mit dem Zuge ins Preußenland weltgeschichtliche Bedeutung erhält. Hermann Ball wird erster Landmeister in Preußen, das in blutigen Kämpfen 1230—1283 unterworfen wird. Der Sitz des Hochmeisters, 1291 nach Benedig verlegt, wird am 21. Dezember 1309 endgültig die Marienburg, wo dann der Hochmeister Winrich von Kniprode (1351—1382) eine Zeit höchster Blüte und ausgebreitetster Weltgeltung des Deutschen Ritterordens heraufführt.

Was der deutsche Osten dem Deutschen Orden verdankt, ist bekannt. Darum ist es nicht mehr wie recht und billig, sich des 21. Dezembers als eines wichtigen Gedenktages zu erinnern. —oht.

Die Heizung der Eisenbahnzüge.

Die widersprechenden Wünsche der Reisenden.

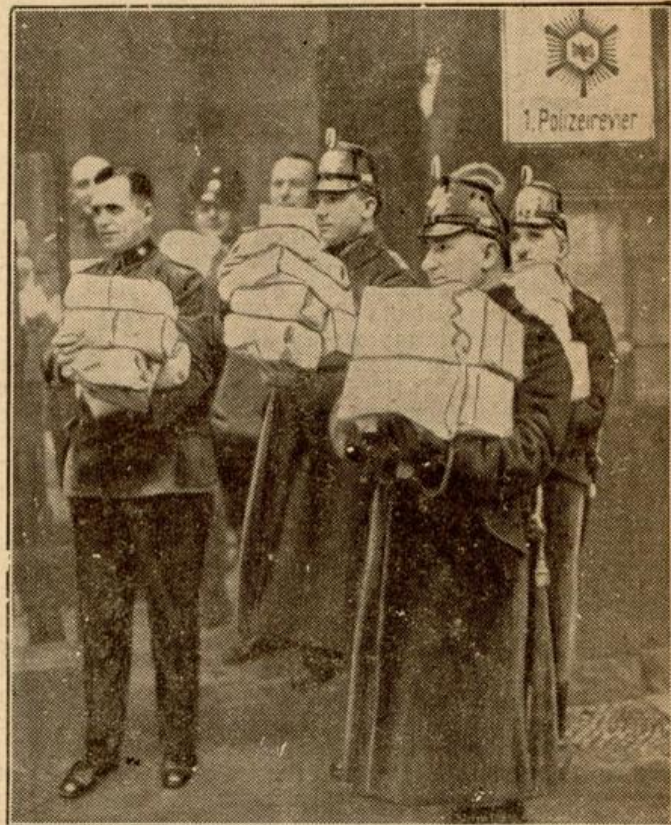
Mit Beginn der kalten Jahreszeit wird auf die genügende Erwärmung der Eisenbahnzüge besonderer Wert gelegt. Denn jedem Reisenden, so wird in der Reichsbahn-Beamtenzeitung betont, würde die Luft zum Reisen vergehen, wenn er sich dabei im kalten Zuge aufhalten müßte. Hat aber der Zug die vorgeschriebene Temperatur von 15 bis 18 Grad Celsius, so wird sich der Reisende wohlfühlen. Klagen und Beschwerden bleiben der Reichsbahn dann erspart. Die genügende Heizung der Züge hat vor allem das technische Wagenuntersuchungspersonal zu überwachen. Die Heizzeit beginnt theoretisch schon am 1. September und endet am 31. Mai. Während dieser Zeit müssen sämtliche Fahrzeuge der Reisezüge mit Heizschläuchen versehen sein, so daß die Heizung eines jeden Zuges möglich ist, wenn die Außentemperatur unter 15 Grad Celsius sinkt. Auf den Abstell- oder Ausgangsbahnhöfen ist das Vorheizen der Züge von größter Bedeutung, denn wenn die Abteile des Zuges nicht hier auf die vorgeschriebene Temperatur gebracht werden, ist es während der Fahrt und besonders bei strenger Kälte kaum möglich, den Zug genügend zu erwärmen. Mit dem Vorheizen der Züge ist so zeitig zu beginnen, daß eine Temperatur von 18 Grad Celsius in jedem Falle erreicht wird. Ein Vorheizen (mehr als 20 Grad Celsius) ist dabei unbedingt zu vermeiden. Während der Fahrt ist das Zugpersonal für die vorschriftsmäßige Heizung verantwortlich.

Der Winter steht bevor.
Kampf der Arbeitslosigkeit!
Kauft Arbeitsbeschaffungslose!
Ziehung am 22. und 23. Dezember.

Der Tag der deutschen Polizei.

Das große Weihnachtshilfswerk.

Die große Hilfsaktion der gesamten Polizei des Reiches für die notleidenden und bedürftigen Volksgenossen hat begonnen! Die Polizei bemisst mit ihrem Hilfswert, das den Armisten des Volkes zum Weihnachtstfest eine Freude bereiten soll, ihre Verbundenheit mit allen Schichten des deutschen Volkes.



Die Polizei im Dienste des Winterhilfswerks.

Die Polizeibeamten des ganzen Reiches stellen sich in diesen Tagen in den Dienst des Winterhilfswerks. Hier bringen Beamte ihre Pfundspenden für die NS-Volkswohlfahrt zur Ablieferung.

Die Wünsche der Reisenden gehen dabei oft sehr auseinander. Der eine friert bei 18 Grad Celsius und will es noch wärmer haben, während der andere schwitzt und die Heizung abstellen möchte. Hier ist es Aufgabe des Zugpersonals, zu vermitteln und für die richtige Wärme im Zuge zu sorgen. Die Wagen an der Spitze des Zuges erhalten den Dampf aus erster Hand und sind leicht überheizt, während der Dampf die am Zugschluß laufenden Wagen schon abgekühlt erreicht und diese daher schwerer zu erwärmen sind. Mit der richtigen Einstellung der Heizeinrichtung können aber auch diese Mängel vermieden werden. Nachdem der Zug sein Ziel erreicht hat und auf dem Abstellbahnhof eingelaufen ist, muß der Abschlußdienst mit größter Sorgfalt ausgeführt werden. Die Heizeinrichtung ist dabei gewissenhaft zu entwässern. Erst dann darf der Zug abgestellt werden.

Das deutsche Lied im Volksleben.

Über die Bedeutung des Liedes in der Musik, den angeheuren Reichtum, den gerade wir Deutsche im deutschen Lied besitzen, sprach Professor Volterthum von der Hochschule für Musik in Berlin. Er betonte die Notwendigkeit, dem deutschen Volkslied den verlorenen Platz in unserem Volksleben wieder zu erringen. Er ging davon aus, daß unter der Herrschaft der materialistischen Weltanschauung das Volk aufgehört hatte, die von ihm selbst und seinen Liedmeistern geschaffenen Lieder zu singen. Aus dem Volkslied war der Schlager geworden, der sich in unseren Ohren festbiss, um dann einer Eintagsfliege gleich wieder zu verschwinden und anderen Schlager Platz zu machen. Je sinnloser der Inhalt und je abgedroschener die Melodie war, desto größer pflegte die Herrschaft der Schlager zu sein. Das deutsche Lied war nicht mehr gefragt. Es fehlten die Dichter, und die wenigen, die noch sangbare Verse schrieben, wurden übersehen und totgeschwiegen. Auch die Sänger fehlten am Ende bereits, die das deutsche Lied singen konnten, und die Spieler, um es zu begleiten. Man sang Opernarien und ausländische Songs, und über Lieder, die zum Herzen dringen wollten, wurde

gelächelt. Durch das Dritte Reich wurde auch hier grundlegend Wandel geschaffen. Man erkennt wieder, daß das deutsche Lied eine einzigartige Erscheinung ist, eine Erscheinung, mit der sich weder in unserem überreichen Musikschaffen noch in der Musik der anderen Völker etwas vergleichen läßt. Kein Volk besitzt Lieder, die als Kunstgebilde das deutsche Lied erreichen oder gar übertreffen. Volkslied und Kunstlied befruchten sich gegenseitig. Sie bringen die Seele des Volkes zum Ausdruck. Das Volkslied hat dabei mit den Schöpfungen des guten alten Kunstgewerbes auch gemeinsam, daß die Namen der Schöpfer meistens uns nicht überliefert sind. Das Kunstlied unterscheidet sich von dem Volkslied darin, daß es einen Zug zur Individualität hat. Der Vortrag klang aus in der Mahnung, alle Kräfte dafür einzusetzen, daß das deutsche Lied, das zum kostbarsten gehört, was die deutsche Musik hervorgebracht habe, den Platz unverrückbar wiedergewinne, den es im Herzen eines jeden Deutschen einnehmen müsse.

Entsprechend dem Sinne der Erzeugungs-schlacht sind in viel größerem Umfang als es sonst in zahlreichen Bezirken üblich war, noch nach der Stoppel Grünsaaten in die Erde gebracht worden. Diese hatten schon Zeit, sich zu entwickeln, und einzelne, wie Ackersees und Serradelle, haben ungewöhnliche Grünfuttermassen entwickeln können. Als ein unerwartetes Geschenk ist dazu gelegentlich der dichte Aufgang, der während der trockenen Sommermonate ausgefallenen Gerste gekommen, die als Streu und sogar als Zusatzfutter geerntet werden konnte.

Allerdings birgt der Stand der Dinge auch seine Gefahren. Die zu üppige Entfaltung der Winterjaaten kann bei längerer Schneebedeckung zum Ausfaulen führen. Das Ungeziefer hat sich das bisherige Wetter gut bekommen lassen und namentlich hält sich die Mäuseplage an. Aber das steht schon fest: Gegenüber solchen Schreckensszenarien, wie wir zuletzt 1928/29 eines durchgemacht haben, haben wir bisher das Große Los bezogen.

Postwertzeichen für das Winterhilfswerk im Los.

Vom 29. Dezember an veranstaltet die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei im Rahmen des Winterhilfswerks 1934/35 eine Straßen-Losbrieft-Lotterie, bei der jedem Los zwei zusammenhängende Ansichtspostkarten beigelegt sein werden. Bei einem Teil der Lose ist eine Karte mit einem 6-Markspennig-Postwertzeichen versehen, das eine Hand mit Schale zeigt. Aus ihr lodert eine Flamme empor, hinter der ein von einem Strahlenkranz umgebenes Herz sichtbar ist. Dieser Wertstempel ist auf 40 verschiedene Ansichtspostkarten aufgedruckt. Die Karten müssen vor der Versendung mit der Post auseinandergerissen werden. Bei den Postanstalten oder den Verkaufsstellen für Sammlermarken ist die Karte nicht erhältlich. Sie kann auch nach dem Ausland benutzt werden, wenn die erforderlichen Zusatzmarken aufgelegt werden.

Anordnung über die Regelung der Kartoffelpreise.

Auf Grund der Verordnung vom 8. Dezember 1931 (R.G.B. I S. 747), sowie des Gesetzes über die Bestimmung eines Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. 11. 1934 (R.G.B. I S. 1085) und der Verordnung des Herrn Reichskommissars für Preisüberwachung vom 19. 11. und 11. 12. 1934 setze ich im Auftrage des Herrn Reichskommissars für Preisüberwachung mit sofortiger Wirkung und Gültigkeit dieser Anordnung bis zum 31. Januar 1935 einschließlich für die Provinz Westfalen und das Land Lippe-De-mold die Verbraucherspreise für gelbfleischige Speisepotatoffeln auf RM 3,90 Ladenpreis bei Zentnerbezug — auf RM 0,42 Ladenpreis bei Bezug von 10 Pfund fest. — Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung werden mit Ordnungstrafen bis zu 1000 RM geahndet.

Münster, den 15. Dezember 1934.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen: gez. v. Lüninck.

Ehrenliste der volksverbundenen Betriebe im Arbeits-amtsbezirk Lüdenscheid.

Bis jetzt 43 Arbeitsplätze als Weihnachtsgabe für die alten Kämpfer.

Für die alten, seit Jahren sich bedingungslos erwerbslos find, ist von den Arbeitsämtern im Verein mit den zuständigen Stellen eine Sonderaktion begonnen worden. Die verdienten Streiter um Deutschlands Erneuerung wollen am Wirtschaftsaufbau zu ihrem Teil helfen und dabei ihr Brot selbst verdienen. Ihnen hier zu helfen, haben sich durch Bereitstellen von zusätzlichen Arbeitsplätzen im Bezirke des Arbeitsamtes Lüdenscheid bisher folgende Betriebe entschlossen:

	3 Arbeitsplätze
R. u. S. Plate, Brüninghausen	3
Döhler Eisenwerk, Ohle	1
Boß & Schröder, Plettenberg	1
J. Kempel, Plettenberg	1
Langenbach & Köster, Plettenberg	1
H. B. Seifensmidt, Plettenberg	1
Graewe & Kaiser, Plettenberg	1
Otto Fuchs, Meinerzhagen	2
Rohmann & Welschhof, Meinerzhagen	1
Dube & Co., Neuenrade	1
Julius Klink GmbH, Neuenrade	1
C. Schielwindt, Neuenrade	1
Vereinigte Deutsche Metallwerke, Bärenstein	4
Vereinigte Leichtmetallwerke Crefing	3
Richardt & Gerlach, Werdohl	1
Stahlwerke Brüninghaus, Werdohl	4
Wohlfahrt-Werke GmbH, Werdohl	2
Hammerwerke Brüninghaus, Werdohl	4
Friedrich Thome, Werdohl	3
Ver. Deutsche Metallwerke, Abt. Carl Berg	4
W. Gerardi, Lüdenscheid	1

Die Aktion geht weiter! Jeder Betriebsführer wird gebeten, mitzuhelfen an der Erfüllung einer selbstverständlichen Dankeschuld. Gebt den alten Marschierern des neuen Deutschlands Arbeit! Ruft sofort das Arbeitsamt an: Lüdenscheid = 2666, 2668, Altena = 2882, Werdohl = 589, Plettenberg = 388, Kierspe = 375, Halver = 141.

—* Eine Tagung der Reichsberufsgruppen der Angestellten in der DAF. Bezirk Niederrhein-Westfalen. Wie uns vom Pressamt der Reichsberufsgruppen gemeldet wird, hält der Bezirk Niederrhein-Westfalen der Reichsberufsgruppen der Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront am Sonntag, dem 23. Dezember 34, im „Ständehaus“ zu Düsseldorf für seine Ortsgruppenwarte eine große Mitarbeitertagung ab. Entsprechend ihrer Bedeutung wird u. a. auch der Leiter des Berufsgruppenamtes der DAF, Pg. August Haid-Berlin, daran teilnehmen, um bei dieser Gelegenheit grundsätzliche Ausführungen über die zukünftige Gestaltung und den Aufgabenkreis der Reichshauptberufsgruppen zu machen. Die Tagung wird der Aufgabe dienen, der Arbeit der ehemaligen Deutschen Angestelltenchaft, die auf Grund der bekannten Anordnung des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, Pg. Dr. H. Leh, in diesen Wochen zu Reichshauptberufsgruppen umgebildet wird, den offiziellen Abschluß zu geben. Sie wird zugleich ein würdiger Auftakt und die Grundlage sein für die im Rahmen der von den Reichshauptberufsgruppen in der Deutschen Arbeitsfront zu leistenden großen und verantwortungsschweren Aufgaben.

Halver

—0 Sonntagsdienst der Behörden. Die Reichsregierung hat verordnet, daß am 24. und 31. Dezember bei Behörden nur Sonntagsdienst besteht. Die Leser werden aber darauf hingewiesen, daß an allen Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, die Ständesämter von 10–12 Uhr für dringende Beurkundungen (Sterbefälle) geöffnet sind. An den bevorstehenden Feiertagen besteht dieser Dienst also am 24., 25., 26. und 31. Dezember und am 1. Januar.

In 3 Tagen Ziehung

Die letzten Lose der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie

Wer noch kein Los hat, muß sich nun beeilen, daß ihm die Gelegenheit zur Teilnahme an der Lotterie nicht entgeht. Die letzten Lose sind im Verkauf!

— Tag der Polizei. Der am 18. und 19. Dezember 1934 im Deutschen Reich abzuhaltende „Tag der deutschen Polizei“ wurde auch in Halber würdig eingeleitet. Nicht schöner konnte die Polizei ihre Volksverbundenheit zum Ausdruck bringen, wie in einer schlichten Weihnachtsfeier mit Kindern minderbemittelter Volksgenossen. Mehr als 30 Kinder waren in Halber ausgewählt worden. Sie fanden sich gestern nachmittag in dem liebenswürdigen Saal von der Wirtin Fräulein Hasbender zur Verfügung gestellten Saal ein. Erwartungsvoll blickten die Kinder in den so einfach und doch festlich geschmückten Saal. Nach einleitenden Klavierbüchern von Fr. Plate und einer kurzen Ansprache des Polizeimeisters Plate, in der auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde, wurden die Kinder mit Schokolade und Kuchen bewirtet. Mitten unter ihnen saßen die Polizeibeamten, die sich so den Kindern von einer bis dahin unbekannten Seite zeigten. Auch erschienen der Knecht Ruprecht mit Sack und Kute, böse Kinder strafend, den lieben Kindern als Süßigkeiten spendender Nikolaus. Gemeinschaftlich gesungene Weihnachtslieder, sinnig vorgetragene Klavierstücke ließen im Glanze des Weihnachtsbaumes und des Adventskranzes eine Vorahnung weihnachtlicher Stimmung aufkommen. So konnte es nicht wundern, daß auch die Kleinen mutig wurden und in schöner, kindlicher Weise ihre Weihnachtsgedichte und Sprüche auftrugen. Waren die Erwartungen der Kinder bis dahin schon weit übertroffen, so sollte das Staunen nicht enden, als gegen Schluß der Veranstaltung jedes Kind noch eine große Tüte füllten Inhalts erhielt. Die Kinder gingen nach Hause mit dem Gefühl, daß der sonst so „böse Polizeionkel“ zu lieben Kindern auch gut sein kann. Damit kam man dem Zweck der Veranstaltung, zu zeigen, daß die Polizei dem Freunde ein Freund, dem Feinde ein Feind ist, symbolhaft nach. — Zu der Feier waren auch der Kreispolizeiverwalter, Herr Amtsblumenmeister Waternann und der Herr Gemeindefürsorge Steller erschienen. Beide Herren brachten in ihren Schlussworten ihre Befriedigung über den schönen Verlauf der Veranstaltung zum Ausdruck. Nicht unerwähnt soll noch bleiben, daß sämtliche Arbeiten vor und während der Feier von den Angehörigen der Polizeibeamten und den Polizeibeamten ausgeführt wurden.

—(Die Weihnachtsferien nahestehen. Am kommenden Freitag, 21. Dezember, schließen nach zweitägigem Unterricht die Schulen ihre Pforten vor dem Weihnachtstfest. Die Ferien dauern bis einschließlich Montag, dem 7. Januar, sodas am darauffolgenden Dienstag, dem 8. Januar, der Unterricht zur gewohnten Stunde wieder beginnt.

—(Soziale Tat! Eine Weihnachtsfreude machte die Firma Westfälische Porzellanfabrik, G. m. b. H. zu Carthausen ihrer Gefolgschaft, in dem sie den lebigen Gefolgschaftsmittgliedern RM 5.— und den verheirateten RM 10.— als Weihnachtsgeschenk zahlte.

—(Wahrer Sozialismus. Die Firma Gust. Schürfeld, Fulvershorn hat an ihre Arbeiterschaft als Weihnachtsgeschenk an ledige Gefolgschaftsmittglieder 5.— und an verheiratete pro Kopf der Familie je 5.— RM ausbezahlt.

—(Unsere Alten. Eine ehemalige Halberanerin, die Wwe. Karl Höbmann, Emma geb. Brüninghaus, jetzt Ronsdorf, am Pfaffersberg, wohnhaft, kann am Freitag, dem 21. Dezember, ihr 95. Lebensjahr vollenden. — Ihre Wiege stand in Dahlhausen (Gemeinde Halber). Der Altersjubiläum entbieten wir zu ihrem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche!

—0 Fürsorge- und Winterhilfsempfänger werden auf die heutige Bekanntmachung der Gemeinde Halber hingewiesen.

—!! Die Lichtspiele Karlshöhe zeigen uns in ihrem nächsten Programm das große volkstümliche Schauspiel aus der schweren Zeit unseres Vaterlandes „Zu Strassburg auf der Schanz“. In den Hauptrollen: Hans Stühwe — Ursula Grabley — Carl de Vogt — Harry Hardt u. a. Als Leitmotiv klingt durch Bild und Handlung das schlichte einfache Volkslied „Zu Strassburg auf der Schanz“. Damit ist der Rahmen für ein volkstümliches Filmwerk von der Liebe zweier Menschen, vom Freiheitswillen deutscher Bergbewohner, von der Sehnsucht zur Heimat und vom Soldatentod in der Fremde gegeben, umrahmt von herrlichsten Aufnahmen aus einem Schweizer Hochtal. Dazu ein gutes Vorprogramm und die Wochenschau.

— Ein Unterhaltungsabend der Dorfschule zu Heesfeld. Wir erhalten hierüber noch folgenden Bericht: Der diesjährige Unterhaltungsabend der ev. Dorfschule zu Heesfeld stand teils im Zeichen echter Volks- und Heimatverbundenheit, teils im Vorzeichen des Weihnachtsfestes. Eine ebenso reichhaltige wie abwechslungsreiche Vortragsfolge bot das Schöne so viel, daß jeder der recht zahlreichen Erscheinenden innerlich beglückt und beschenkt vom Fest heimkehrte. Mit ihnen freuten sich auch die Veranstalter, das Lehrerkollegium der Schule; war ihre vielfältige Mühe doch reichlich belohnt. Der Sinn und letzte Wert der Veranstaltung, der eindeutig aus der Rede des Lehrers tiefen erhellte, wird sich noch auf viele Wochen bei hilfsbedürftigen Kindern segensreich auswirken. Neben Herrn Liesen gebührt auch der Lehrerin Fischer und dem Lehrer Mandt schöner Dank, sicherten sie doch allem Gebotenen durch die Kinder nachhaltigen Erfolg. Fröhlich war das Festspiel der Kleinsten; gewinnend ertönten die Lieder, pädagogische Gedichte, vor allem die Saartreuekundegebungen. Rauschender Beifall wurde einem Bauerntanz geschenkt, gleich herzlich dankte man für turnerisches Können wie für weitere Festspiele und alles, was das Programm noch bot.

— Oberbrügge. Die Eingliederung der Deutschen Angestelltenchaft in die Deutsche Arbeitsfront vollzogen. Die Ortsgruppe Oberbrügge der Deutschen Angestelltenchaft, die bereits die Bezeichnung „Reichsberufsgruppen der Angestellten in der DAF“ führt, hatte ihre Mitglieder am Samstag, den 15. Dez. d. J. zur letzten Jahresversammlung eingeladen, um dieselben von der Eingliederung der Deutschen Angestelltenchaft in die Arbeitsfront zu unterrichten. Der einzige Punkt der Tagesordnung lautete: Die Überführung der Angestellten in die Deutsche Arbeitsfront. Das Weiterbestehen der Reichsberufsgruppen der Angestellten. Die Versammlung wurde gegen 21 Uhr abends durch den Ortsgruppenwart Pg. Blume eröffnet, der in seinen ersten Worten die recht zahlreiche erschienenen Berufskameraden begrüßte und für den guten Besuch der Versammlung dankte. Als dann nahm derselbe das Wort zu dem genannten Inhalt der Tagesordnung. Die deutschen Angestellten stehen an einem entscheidenden Wendepunkt ihrer langjährigen Geschichte, indem sie zum Ende dieses Jahres ihre Selbstständigkeit auf-

geben und in die Reihen der Deutschen Arbeitsfront, der sie bisher korporativ angeschlossen waren, aufgenommen werden. Da wollen wir denn am Ende der eigenen Verwaltung einen Rückblick halten, auf das, was bisher gewesen ist, und anschauen, auf das, was in Zukunft sein wird. Wohl die Mehrzahl der Mitglieder der Ortsgruppe Oberbrügge sind alte Mitglieder des früheren DAV, die die Entwicklung der Ortsgruppe von kleinen Anfängen an bis heute miterlebt haben, wir sind stolz darauf, zu sagen, daß wir die einzige Organisation der schaffenden Menschen gewesen sind, die von der kleinsten Ortsgruppe bis hinauf zur Bundesverwaltung in ihren Wesen und in ihrer Organisation rein und makellos dastand und dadurch zum Träger der großen Organisation der gesamten deutschen Angestelltenchaft geworden ist. Zusammengehörigkeitsgefühl und wahre Volksgemeinschaft wurde bei uns als heiligste Pflicht gehalten, davon gibt das DAV-Lied „Wir sind ein einzig Volk von Brüdern“ den erhabendsten Beweis. Alle Mitglieder beschleicht eine gewisse Wehmut, jetzt, da wir am Ende unseres Eigenlebens angekommen sind; wir haben gewußt, was wir an dem alten DAV und zuletzt an der Deutschen Angestelltenchaft gehabt haben, jeden beschleicht dann die bange Frage, was wird die Zukunft der Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront sein. Unzählige Male sei bereits die Frage aufgeworfen worden, was bedeutet die Arbeitsfront und was bietet sie ihren Mitgliedern, sei man nur ein kleiner Stein im Gefüge dieses gewaltigen Baues um nur dafür allein seinen Beitrag zu bezahlen? Nein ist die Antwort, denn wo Pflichten sind, da bestehen auch Rechte. In großen Zügen zeichnete der Ortsgruppenwart, der nach der Eingliederung der Angestellten in die Arbeitsfront die Leitung der gesamten Berufsgruppen in der Ortsgruppe Kierspe der DAF. übernimmt, den Aufbau und die Ziele der Deutschen Arbeitsfront, die Beiträge und die hierfür gewährten Leistungen. Die Arbeitsfront ist der Zusammenschluß der gesamten schaffenden deutschen Volksgenossen, der der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler Richtung und Ziel gegeben hat. Ausdrücklich wurde betont, daß die durch langjährige Mitgliedschaft in der Deutschen Angestelltenchaft erworbenen Rechte unserer Mitglieder auch nach der Übernahme in die Arbeitsfront erhalten bleiben und gesichert sind. Die sozialen Einrichtungen, in denen die Angestellten bisher beruht haben, bestehen auch in der Arbeitsfront in noch größerem Ausmaß, sodaß wir in dieser Hinsicht beruhigt in die Zukunft schauen können. — Mit der Übernahme der Angestellten in die Arbeitsfront ist die Arbeit nicht beendet, die Berufsausbildung und Weiterbildung, in erster Linie der Angestellten, dann aber auch die der anderen schaffenden Berufe der Arbeitsfront, ist die neue, große Aufgabe der Reichsberufsgruppen, die den Berufsgruppen der Angestellten übertragen ist. Wir wollen daher auch dem neuen Plaze, an den wir gestellt sind, unsere Arbeit weiterführen, zunächst spreche ich an dieser Stelle meinen bisherigen Mitarbeitern für ihre hingebende Arbeit meinen verbindlichen Dank aus, um daran gleichzeitig die Bitte anzuknüpfen, mich in meiner neuen, größeren Arbeit mehr wie je, zu unterstützen. Mehr wie bisher kommt es in Zukunft auf die Mitarbeit des Einzelnen an, um das Ziel zu erreichen, was uns gesetzt ist. Damit war die Versammlung beendet, nach einer kurzen Ansprache wurde sie mit dem dreifachen Siegesheil auf den Führer Adolf Hitler geschlossen.

Schalksmühle

— Die Ortsgruppe Schalksmühle der Deutschen Angestelltenchaft hielt unter Leitung des Ortsgruppenwartes Pg. Walter Stöcklein im Saale von Huffer ihre letzte Monatsversammlung ab. Nach einer kurzen Begrüßung wies Berufskamerad Stöcklein darauf hin, daß es die letzte Versammlung sei, in der sich die Mitglieder der Deutschen Angestelltenchaft zur weltanschaulichen Schulung zusammenfanden. Ab 1. Januar 1935 finden die Abende der weltanschaulichen Schulung für die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und der Deutschen Angestelltenchaft gemeinsam statt, und zwar am zweiten Samstag im Monat bei Kaffenbeul in Dahlerbrück und am vierten Samstag im Monat bei Huffer in Schalksmühle. Während die weltanschauliche Schulung jetzt reiflos in Händen der Deutschen Arbeitsfront liegt, erfolgt die Berufsausbildung innerhalb der einzelnen Berufsgruppen, der die Einzelmitglieder der Arbeitsfront am 1. Januar automatisch angeschlossen werden, so daß jedem Mitglied einmal weltanschauliche Schulung und zum anderen berufliche Schulung geboten werden. Vom 1. Januar 1935 ab wird also der Arbeitsfrontbeitrag von der Arbeitsfront durch die Betriebskassierer eingezogen, während der Beitrag zur Sozialversicherung und zur Krankenkasse nach wie vor vom Zahlstellenleiter Wilhelm Berges, Schalksmühle, Hälberstraße, einfließt wird. Berufskamerad Stöcklein schloß die letzte Monatsversammlung. Anschließend fanden sich die Amtswalter der Arbeitsfront ein, und Pg. Walter Stöcklein von der Geschäftsstelle sprach über die Eingliederung der Deutschen Angestelltenchaft in die Deutsche Arbeitsfront. Berufskamerad Stöcklein sprach anschließend in einem Vortrag und schilderte ferner in gut verständlichen Ausführungen, wie die Technik auszuwerten sei, um im Interesse des Volksganzen Exportmöglichkeiten zu schaffen. Erfindungen in der Technik dürften nicht mehr Ausbeutungsobjekt einzelner Materialisten werden, sondern nur im Interesse des Staates verwertet werden. Dem interessanten Vortrag schloß sich eine Aussprache an.

Kierspe

— Die Eintopfammlung am vergangenen Sonntag hat in unserer Gemeinde einen Betrag von RM 734,65 gebracht.

— Die Schule geschlossen. Mit Rücksicht auf die immer mehr zunehmenden Erkrankungen der Schulkinder ist die Schule gestern geschlossen worden.

Kierspe-Bhf.

— Die Ortsgruppe Kierspe-Bhf. der NSDAP hatte am Montagabend im Lokale Becker-Schönbrunn ihren Pflichtabend. Pg. Ortsgruppenleiter Aug. Schröder eröffnete denselben und sprach über das Winterhilfswerk, das unter dem Leitfaden steht „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Er konnte nicht umhin, Gebiete aus dem Ortsgruppenbereich deren Beteiligung bei den verschiedenen Sammlungen zu wünschen übrig läßt, zu brandmarken. An seine Ausführungen schloß sich ein Vortrag des Kreisbildungsleiters Pg. Haumann-Wiebelhaat über Kaffeezügen an. Derselbe wurde mit Interesse verfolgt. Pg. Haumann hat sich bereit erklärt, diese Vortragsfolge demnächst fortzusetzen. Einer größeren Anzahl von Parteigenossen wurde ihre Mitgliedskarte ausgetauscht, die dann mit dem Gelbblau: „Wir geloben dir, Adolf Hitler, Treue bis in den Tod“ und Handschlag in die Reihen der NSDAP aufgenommen wurden. Eine ausgedehnte Aussprache nahm die Beschaffung eines Eigenheimes für die Hitlerjugend in An-

Die letzte Fahrt der „Camper Speeldeel“

Beisetzung der Opfer von Langwedel.
Eine Stiftung des Führers für die
Hinterbliebenen.

Am Tage der letzten Fahrt der „Camper Speeldeel“, der Opfer des schweren Autobusunglücks bei Langwedel, lag tiefste Trauer über ganz Niedersachsen. Überall, in Stadt und Land, wehten die Fahnen auf Halbmast.

Je mehr man sich Stade näherte, desto eindrucksvoller wurde das Bild der Trauer. Aus allen Gebieten des Landes waren große Trauerabordnungen der Reichswehr, der SA., SS., des RAD. und der übrigen Parteigliederungen erschienen. Die Landstraßen der Umgebung waren mit endlosen Zügen von Bauernwagen überfüllt, deren Insassen nach Stade zogen, um den Toten der „Camper Speeldeel“, die für Niedersachsens Volk so viel bedeutet hat, das letzte Geleit zu geben.

In der altbewährten Wilhardi-Kirche standen 14 Särge, überreicht geschmückt. SA.-Männer hielten die Ehrenwache. Zwei der Verunglückten waren bereits zur Beisetzung in ihre Heimat übergeführt worden. Eine über große Trauergemeinde war zu der ergreifenden Feier erschienen. Fahnenabordnungen hatten zu beiden Seiten des Altars Aufstellung genommen. Der Führer und Reichszugführer hatte seinen Adjutanten Obergruppenführer Brüdnier als Vertreter entsandt. Nach

der Gedächtnisrede würdigte Rektor Holste, der Leiter der „Camper Speeldeel“, in plattdeutscher Sprache die Bedeutung und die Verdienste der Entschlafenen für Volkstum und Heimat Niedersachsens.

Nach der Trauerfeier wurden die Särge von SA.-Männern unter dem Geläute sämtlicher Kirchenglocken hinausgetragen auf geschmückte Leiterwagen der Camper Bauernschaft. Langsam zog der Trauerzug unter Vorantritt einer SA.-Kapelle durch die Stadt. Auf dem Friedhof waren zwei große Sammelgräber entstanden, um die im weiten Viereck die Ehrenabordnungen Aufstellung nahmen. SA.-Männer trugen die Särge, während sich die Fahnen senkten, zu den Gräbern. Die Arme reckten sich zum letzten Gruß für die Toten, die so dann in Niedersachsens Erde gebettet wurden.

Im Auftrage des Führers und Reichszugführers legte Obergruppenführer Brüdnier einen großen Kranz nieder.

Obergruppenführer Brüdnier hatte nach der Trauerfeier die Hinterbliebenen der 14 Opfer in das Regierungsgebäude in Stade gebeten, wo er ihnen im Auftrage des Führers und Reichszugführers dessen innigstes Beileid aussprach, und ihnen eine größere Geldspende zur Linderung der unmittelbaren Notlage überreichte. Obergruppenführer Brüdnier kündigte ferner eine größere Stiftung des Führers zur Unterstützung der Hinterbliebenen an.

sprach. Nach Anregungen verschiedener Art ging man dazu über einen Ausschuss zu bilden, der diese Angelegenheit intensiver bearbeiten soll. Pp. Ernst Bremicker erhielt den Auftrag, die verschiedenen Körperschaften und Vereine, die an der Jugendberufshilfe und Jugendpflege interessiert sind, zu einer Besprechung einzuladen und gemeinsam mit diesen das Problem zu lösen.

Die NS-Frauensschaft hatte ihre Mitglieder und fördernden Mitglieder in das Lokal Wehland zur Adventfeier eingeladen. In einem Nebenraum waren die fertiggestellten Sachen ausgestellt, diese Schau gab ein Bild unermüdlichen Fleißes und Opfermutes unserer deutschen Frauen. Wäsche, Kleider, Schürzen, Wollfächer und anderes mehr zeugten davon, daß wo ein Wille ist zum Helfen, auch ein Weg ist der beschritten werden kann. In dieser Woche werden alle Sachen ihrer Bestimmung zugeführt werden und in manches Haus wird in dieser noch schweren Zeit ein Lichtstrahl hineingetragen werden. Der Abend als solcher stand unter dem Motto: Weihnachten und die deutsche Seele. Nach einem Musikstück, Frau Jünger, Klavier und Herr Borbeck, Geige, und den Begrüßungsworten der Leiterin Frau Bremicker, die ihre Ausführungen mit dem Gedicht: Deutsche Weihnacht schloß, leitete ein gemeinsames Lied zu dem ersten Teil: „Weihnachten das Fest der deutschen Seele“ über. Fr. Wienbruch sprach von der Bereitschaft der Seele im Advent. Dürer, der alle deutsche Meister malte einst einen schlichten Weihnachtsgruß, das Christkind, das auf die Weihnachtsglocken lauscht. Dies Dürerkind ist die liebe deutsche Seele selbst, die aufhorcht, sobald sie Weihnachtsglocken hört. Im Krieg zeigte sich zur Weihnachtszeit die deutsche Seele, Kaiser Otto verzichtete Weihnachten seinem Bruder Heinrich, Wittekind wurde Weihnachten Christ. Gerade bei dem Namen Wittekind

erhebt sich aber auch die Frage: Ist Weihnachten wirklich deutsch in dem Sinne, daß wir das Kind von Bethlehem feiern? Ist nicht bloß Wintersonnenwende deutsch. Gerade der Glaube unserer Väter aber ist Vorzeichen auf den Gottessohn Christus, der das Licht in die dunkle Welt bringt. Mit einer Innigkeit, wie sie nur die deutsche Seele fähig ist umfaßt sie das Kind in der Krippe. Uraltelieder und Gedichte unserer größten Dichter geben davon Zeugnis. Die deutsche Seele wird auch in diesen Tagen wach in der helfenden Liebe. Weihnachten pocht an ihr Herz im Winterhilfsjahr, daß es für alle heißt: O, du fröhliche. Die Ausführungen wurden unterbrochen durch gemeinsame Lieder und Einzelgefänge sowie durch den Vortrag inhaltlich angepaßten Gedichten, vorgetragen von einzelnen Mitgliedern. Im zweiten Teil fand ein gemütliches Kaffeetrinken statt. Durch Stiftungen war es möglich geworden, daß St. Nikolaus für jeden ein kleines Geschenk hatte und noch eine Verlosung feigen konnte.

Fabrikgebäude völlig eingestürzt.

Gewaltiges Schadenfeuer in Westfalen.

In Schwelm in Westfalen entstand nachts in dem Fabrikgebäude von Weibusch ein Großfeuer, das insbesondere an Baumwollvorräten reichliche Nahrung fand. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, den riesigen Brandherd abzuriegeln. Das Fabrikgebäude glückte bis in die Mittagsstunde des nächsten Tages einem ungeheuren Feuermeer und brannte völlig aus. Sechs Fabrikationsbetriebe — Bandfabrikation, Spitzenweben, Wäschefabrikation, Wringmaschinen u. a. — wurden vernichtet. Die Betriebsgefahrschaft von rund hundert Arbeitern ist durch den Brand arbeitslos geworden.

Sturmwetter im Narmelkanal

Nordwestlicher Dampfer in Seenot

Auf dem Atlantischen Ozean und im Narmelkanal herrscht zur Zeit außerordentlich stürmisches Wetter, unter dem die Schifffahrt schwer zu leiden hat. Viele Schiffe auf hoher See haben SOS-Rufe ausgesandt und die Küstenstationen sowie die von dem Unwetter weniger in Mitleidenschaft gezogenen Dampfer, sind vollauf beschäftigt, um den in Seenot geratenen Schiffen beizustehen.

Der norwegische Dampfer „Sisto“, dem im Orkan das Ruder gebrochen ist und der jetzt vor dem Winde herdreht, wartet in höchster Not auf die Ankunft von sechs in der Nähe befindlichen Schiffen, die auf die SOS-Rufe hin sofort ihren Kurs geändert haben. Die Rettungsboote des nur 1100 Tonnen großen Fahrzeuges sind von der rasenden See weggespült worden. Die Kommandobrücke ist völlig zertrümmert. Unter den Schiffen, die sich zur Hilfeleistung an die Unfallstelle begeben, befindet sich auch die „Europa“ vom Norddeutschen Lloyd.

Im Kanal und an der englischen Küste haben mehrere Schiffe Nothäfen anlaufen müssen.

40 Bombenanschläge in Havanna.

über 200 Verhaftungen.

In der kubanischen Hauptstadt wurden vierzig Bombenanschläge verübt. Sie deuten nach Ansicht der Regierung auf eine neue Verschwörung gegen General Batista und seine Mitarbeiter hin. Auf die Nachricht von den Bombenexplosionen, die sich in öffentlichen Gebäuden und in den Wohnungen einer Reihe von hochstehenden Regierungsbeamten ereigneten, setzte hier und auch in anderen Teilen der Insel schlagartig eine große Aktion gegen verdächtige Personen ein. Innerhalb von 24 Stunden wurden 200 Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um Personen, die sich wegen Abhaltung verbotener Versammlungen zu verantworten haben werden. Gerüchweise verlautet, daß Tausende von bewaffneten Rebellen, Soldaten, Offizieren und Kommunisten auf das

Signal zur Revolution

warteten. Durch die Bombenexplosionen wurden drei Frauen und zwei Männer erheblich verletzt. Der Sachschaden ist sehr groß.

Aus dem Briefkasten.

Anfrage Grünbaum. Ihre Angabe, daß Ihre Kassen Durchfall haben, ist viel zu allgemein gehalten, als daß man danach eine einigermaßen sichere Diagnose aus der Ferne stellen könnte. Es kann sich um Staupe, Kassenstypus oder Vergiftungen handeln. Geben Sie den kranken Kassen täglich dreimal eine Chinocarbon-Tablette. Sollte inzwischen schon eine Kasse eingegangen sein, so schicken Sie das Kadaver zur bakteriologischen Untersuchung an das Gesundheitsamt Ihrer Landwirtschaftskammer.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell,
für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

D. A. XI. 34: 1703.

Gemeinde Halber.

Die Auszahlung der Unterstützung zum 22. 12. erfolgt ausnahmsweise schon am Freitag, den 21. ds. Mts. Gleichzeitig gibt das Winterhilfswerk Gutscheine aus und zwar am Freitag für die Wohlfahrtserwerbslosen und am Donners- tag, den 20. ds. Mts. für die übrigen Empfangsberechtigten.

Halber, den 18. Dezember 1934.

Der Amtsbürgermeister.

Öffentliche Mahnung.

Alle Steuerrückstände und andere Abgaben, welche an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind, müssen bis zum 21. ds. Mts. entrichtet sein. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände nebst Kosten und Verzugszinsen im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben.

Halber, den 17. November 1934.

Kassen des Amtes Halber.

Für den Herrn in großer Auswahl

Hüte	in Wolle	in Haar	Wollvelour	Haarvelour
	v. 4 Mk.	7.75	5.90	10.50 Mk. an.

Blaue und Sportmützen, Selbstbinder - Krawatten, Oberhemden, Kragen, Schals, Handschuhe, Gamaschen, Socken und Unterzeuge. — Schirme das neueste. Reparaturen gut und billig.

Fritz Kattwinkel Halber, Hutlager.

4-sitzige, steuerfreie Simoufine

fahrbereit, spottbillig abzugeben.
Autotage und Reparaturwerkstatt
Rich. Gialino, Rönshof i. W.
Telefon 166.

Plattdütsch Kleintüg

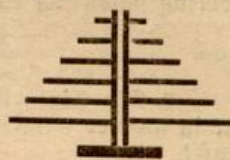
Öffene un Vertelkes, Ge-
dichte un Geschichten von
Fritz Linde, Kierspe.

brosh. RM. 1.50

in Leinen gebd. RM. 2.50

Vorrätig in der
Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halber.



Einen

RADIO

unterm Weihnachtsbaum, —
ein langersehnter Traum!

RADIO in allen Preislagen.

Volksempfänger

beiganz geringer Anzahlung.

Gebr. Turck
Halber.

Spezialist in der Reparatur.

Nachruf.

Am 17. ds. Mts. entschlief unserer frü-
herer Mitarbeiter

Herr Emil Hohage

im Alter von 66 Jahren.

Der Verstorbene war 26 Jahre bei uns
beschäftigt und hat sich durch Treue, Fleiß
und lauter Charakter ein bleibendes An-
denken erworben.

Führer und Gefolgschaft
der Firma
Busch-Jaeger

Lüdenschneider Metallwerke A. G.
Werk Schalksmühle

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen
wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Martha Förster u. Kinder
Karl Förster u. Frau.

Trauerkleidung

Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke usw.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

D. Lebenberg

Lüdenschneider. am Adolf Hitler-Platz. Tel. 2719.

Weihnachtsangebot!

Zum Weihnachtsfest offeriere:

Haseelnüsse Pfd. 30 Pfg.

35

Jeowani-Nüsse, extra gewählte, Pfd. 45 Pfg.

Walnüsse Pfd. 30 Pfg.

I. „Sorento“ 50

Feigen 1 Paket 10 Pfg., 1a. Feigen lose 1 Pf. 50 Pfg.

Feinste Apfelsinen 10 Stück, 35, 40, 55 Pfg.

alles je nach Größe

große Navelfrüchte Stück 10 Pfg. extra große 2 Stück

25 Pfg. Mandarinen Stück 5 Pfg.

Stettiner Äpfel Pfd. 15 Pfg. 1a. Schweizer-Jäger Äpfel

Pfd. 20 Pfg. 2 Pfd. 35 Pfg.

Marinaden billigst.

Bestellungen in Wild und Geflügel bis einschließlich Freitag

den 21. 12. zu billigsten Tages-Preisen.

Um regen Zuspruch bittet:

Leni Hauswirth,

früher Otto Weber, Halber, Frankfurter Straße.



nur aus der Fachdrogerie
zum Preise von 30 Pfg. an.

Baumschmuck

- aller Art. -

Schachteln von 35 Pfg. an.

Halversche Medizinal Drogerie Carl Menke, Halber i. W.



Wahre Weihnachtsfreude
hast Du erst durch ein
Weihnachtsplätzchen des W.H.W.